

Ornithologische Monatschrift.

Herausgegeben vom

Deutschen Vereine zum Schutze der Vogelwelt e. V.

Begründet unter Redaktion von E. v. Schlechtendal,
fortgesetzt unter Redaktion von W. Thienemann und K. Th. Liebe.

Ordentliche Mitglieder des Vereins zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatschrift postfrei (in Deutschland und Oesterreich-Ungarn).

Redigiert von
Dr. Carl R. Hennicke
in Gera (Reuss)
und Prof. Dr. O. Taschenberg.

Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.
— Zahlungen werden an den Geschäftsführer des Vereins, Herrn Pastor Jahn in Hohenleuben (Reuss j. L.) erbeten.

Kommissions-Verlag von Hans Schultze in Dresden, Altmarkt.
Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

■ Nachdruck nur mit Genehmigung gestattet. ■

XXX. Jahrgang.

Oktober 1905.

No. 10.

Vogelschutzkalender.

(Nachdruck mit Quellenangabe erbeten.)

Der Oktober ist in Hinblick auf den Vogelschutz der Monat der Ueberlegung. Man muss sich jetzt klar werden, was man zum Schutze der Vögel tun will.

Das wichtigste ist immer Schaffung von Nistgelegenheiten, also: Anlegen von Vogelschutzgehölzen und Aufhängen von Nistkästen.

Ueber beides können wir uns hier kurz fassen, da es völlig genügt, auf die entsprechenden Kapitel (Vogelschutzgehölze S. 20 bis 27, Nistkästen S. 27—66) des Gesamten Vogelschutzes von Hans Freiherrn von Berlepsch, Eigentum unseres Vereins, Verlag von Hermann Gesenius in Halle, Preis broschiert 1,20 M., gebunden 1,60 M., zu verweisen.

Als Ergänzung zu diesen Kapiteln wollen wir nur erwähnen, dass es ratsam ist, ein zur Anlage eines Vogelschutzgehölzes bestimmtes Stück Land schon jetzt im Herbst tief umzugraben und in diesem Zustande den Winter über liegen zu lassen, damit es gehörig ausfrieren kann. Die Bepflanzung (S. 20 vorgenannter Schrift) erfolgt dann erst im Frühjahr. Die dazu erforderlichen Pflanzen können aber schon jetzt bestellt — empfehlenswerte Bezugsquelle: Wilhelm Pein, Firma

H. H. Pein, Halstenbek-Holstein — und dann gut eingeschlagen bis zur Pflanzzeit aufbewahrt werden. Es schadet dies den Pflanzen in keiner Weise und hat den Vorteil, dass man sie bei geeigneter Witterung gleich zur Hand hat.

Die geeignetste Zeit zum Aufhängen der Nistkästen ist der November, deshalb ist es praktisch, Bestellungen darauf schon jetzt zu machen.

Die besten Kästen sind die von Berlepsch'schen Nisthöhlen aus der Fabrik des Herrn Hermann Scheid zu Büren in Westfalen. Ausser vom Schwarzspechte sind sie bis jetzt von allen mittel-europäischen Höhlenbrütern — auch von der Hohltaube, der Blauracke, dem Wiedehopf — angenommen worden, gewiss ein Beweis, dass wir die Wohnungsnot unserer Höhlenbrüter durch Kästen tatsächlich beseitigen können.

Ueber die Auswahl der Kästen für die verschiedenen Zwecke siehe besonders S. 64—66 des „Vogelschutzes“.

Nachdrücklichst möchten wir aber nochmals ermahnen, die Kästen richtig aufzuhängen und das auf S. 59 der gleichen Schrift angegebene Mass der Füllung genau zu beachten. Misserfolge mit diesen Kästen sind fast ausnahmslos auf falsches Aufhängen und unrichtige Füllung zurückzuführen. Besonders wirkt eine zu starke Füllung nachteilig, da dadurch die Vorzüge der ovalen Nestmulde wieder vereitelt werden.

Weniger kommt es dagegen darauf an, dass die einzufüllende Mischung aus Sägemehl und Moorerde besteht; es hat sich vielmehr gezeigt, dass es schon völlig genügt, das Sägemehl zur Hälfte mit irgend beliebiger Erde zu mischen. Nur versäume man nicht, das Sägemehl überhaupt mit Erde zu mischen.

Um übrigens bei den schweren und verhältnismässig auch breiten Kästen C und D das Schwanken zu vermeiden, ist es vorteilhaft, sie auf einen starken Ast aufzusetzen oder seitlich an einen solchen anzulegen. Wo dies aber nicht angängig ist, lässt sich das Schwanken auch dadurch beseitigen, dass man zu beiden Seiten des Kastens und an diesen fest anliegend je einen 12 bis 15 cm langen Drahtnagel einschlägt.

Die Winterfütterung wird in der Novembernummer behandelt werden. Man Sorge für hinreichende Hollunder- und Eberescheneeren, Sonnenblumen und anderes geeignetes Gesäme.

Einzelfragen des Vogelzuges.

Von Johannes Schürer.

(Schluss.)

Für die Beobachtung eines gemeinsamen oder getrennten Abzuges ist der Storch ein besonders günstiges Objekt, da er stets auf menschlichen Wohnungen oder mindestens in deren Nähe nistet. Dasselbe kann man von den Schwalben sagen. Und auch für diese ist häufig ein gemeinsamer Zug von alten und jungen Vögeln beobachtet worden. Ich erwähne aus den „Jahresberichten“**) die folgenden Aufzeichnungen:

Hirundo rustica L.

„In Grossenbaum fütterten, nach Abzug der Hauptmasse am 2. Oktober, noch am 7. Oktober Nachzügler ihre Jungen.“

„In Hamburg am 12. Oktober vier Junge und eine alte auf dem Abzuge. Der Abzug dieser Schwalbe ist sehr verschieden. Diejenigen, die weiter im Norden gebrütet haben, treffen hier ein, füttern auch hier noch ihre Jungen, wenn die hiesigen schon längst abgezogen sind.“

„Am 15. Oktober morgens erschienen grosse Schwärme, von denen ein Flug von mindestens 100 Stück meinen Garten okkupierte. Es befanden sich nämlich in diesem Fluge so viele junge und sichtlich ermüdete Schwalben, dass eine Rast notwendig sein musste. Die grossen Birnbäume wurden in Beschlag genommen und die trockenen und frischen oberen Zweige von den jungen Schwalben besetzt. Die Alten brachten Nahrung“.

Apus (L.)

„Ein Junges wird bis zum 17. August von den Alten in einem Starenkasten gefüttert, fliegt dann aus und zieht sofort mit den Alten ab.“

„Aus Altenkirchen waren sie bereits am 29. Juli verschwunden und nur zwei Pärchen, welchen der Beobachter versuchsweise die Eier

**) Journ. f. Orn., Jahrg. 26, p. 386. Jahrg. 30, p. 43, 76. Jahrg. 31, p. 48. Jahrg. 33, p. 258. Vergl. ausserdem Jahrg. 34, p. 193. Jahrg. 36, p. 372.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1905

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Vogelschutzkalender. 489-491](#)